

MICHAEL HÖPPNER

STADTVERKEHR MIT DEM FAHRRAD
ODER MOBILITÄT OHNE SCHADEN

EIN BEITRAG ZUR PRINZIPIELLEN VERKEHRSBERUHIGUNG

"An der Anzahl der Fußgänger auf den Straßen kann die Qualität der städtischen Gesamtplanung beurteilt werden."

T'Hart 1974 in Belgrad

"Der Maßstab der künftigen Raumordnung in Holland ist das Fahrrad".

Offizielle Einleitung zum
Raumordnungsbericht der
holländischen Regierung 1978.

Gliederung

ABSCHNITT A

- I. Problem- und Aufgabenstellung und persönliche Betroffenheit 5

ii. Problembeschreibung

1. Zum Begriff "Verkehr" 9
2. Heutige Bedeutung des Kommunikationsbereiches 13
3. Entwicklungsschritte der heutigen Stadt- und Verkehrsstruktur 19
- Vorindustrielle Stadt 19
 - Eisenbahnbau 20
 - Zweirad 23
 - Automobil und Straßenbau 33
4. Die Entwicklung von räumlichen Disparitäten. Zusammenfassung der Wechselwirkung von räumlicher Struktur und Verkehrsentwicklung 35
5. Benachteiligungen 43
- 5.1. Formen von sozialer/struktueller Benachteiligung 44
- 5.2. Benachteiligungen im Verkehr 49
- Mobilitätschancen 53
 - Verkehrsmittelverfügung 56
 - Verkehrsmittelbenutzung 59
 - Benachteiligung der Fußgänger und Radfahrer 67
6. Ökologische und sonstige Auswirkungen des Verkehrs 71

ABSCHNITT C

Das Prinzip Verkehrsberuhigung

1.	Thesen und Lösungsthesen	77
2.	Das Prinzip Verkehrsberuhigung	82
3.	Zielsetzungen	83
	- Stadt der kurzen Wege	83
	- Chancengleichheit im Verkehr	88
	- Verminderung der Umweltzerstörung	89
4.	Maßnahmenvorschläge	90
4.1.	Fußgängerverkehr	90
	- Vorrang für Fußgänger	90
	- Geschwindigkeit der Autos reduzieren	91
	- Die Woonerf-Regelung	95
	- Temporeduzierung auf Hauptstraßen	97
	- Hauptfußwegachsen und Gestaltung	98
1.2.	Fahrradverkehr	99
4.3.	Öffentlicher Nahverkehr	99
	- Verkehrsverbund	101
	- Verbesserungen bei Bahnen	102
	- Sitzplätze und Lastenbeförderung	103
	- Park und Ride	103
	- Verbesserungen bei Bussen	104
	- Finanzpolitische Forderungen	106
4.4.	Autoverkehr	109
	- Situation	109
	- Nur ein Drittel sind Autofahrten	109
	- Motorisierten Verkehr vermindern	111
	- Straßenbaurichtlinien "domestizieren"	112
	- Stellplätze reduzieren	115
	- Verkehrsberuhigende Maßnahmen am Fahrzeug	118
5.	Die Folgen und Erfolge flächendeckender und systematischer Verkehrsberuhigung	122
6.	Gegenüberstellung zu bisherigen Ansätzen zur Verkehrsberuhigung	129

Abschnitt C

i. Das Fahrrad als Verkehrsmittel

1. Vorteile des Radfahrens	135
2. Hemmnisse des Radverkehrs	138
3. Verkehrssicherheit	140
4. Entwicklung des Radverkehrs nach 1937	144
5. Abschätzung des potentiellen Nutzerkreises Berlin (West)	149
- Nachfragemodelle in der Verkehrsplanung	156
- Bestand von Fahrrädern in Berlin (West)	157
- Möglicher Anteil des Radverkehrs am Berliner Verkehr	
II. Bestandteile der Fahrradinfrastruktur in der Stadt (Beispiele und Vorschläge)	
1. Element: Fahrzeug und Fahrer	
- Die Maschine	163
- Ausstattung	157
- Passive Sicherheit	158
- Aktive Sicherheit	174
2. Element: Radverkehrsanlagen	
- Radwege in der Bundesrepublik	177
- Radwegtypen und Beispiele	182
- Empfehlungen zum Radwegeentwurf	205
- Wegweisung	212
- Abstellanlagen	214
- Unterhalt und Winterdienst	219
3. Element: Benutzung des öffentlichen Verkehrs	220
- Nahverkehr	220
- Fernverkehr	224
4. Element: Einrichtungen und Regelungen für Fahrradfahrer	225
- Versicherungen	
- Bereitstellung von Fahrrädern	
- Prüfungen und technische Überwachung	
- Steuererleichterungen	
- Informationen über Radfahren: Werbung	
- Interessenvertretung	
5. Element: Planung und Fortschreibung der Fahrrad- infrastruktur	226
- Anlegen von Problemkarten	226
- Bildung von Erschließungslinien	223